



# Auslandspraktikum in Nepal

## Teil 1: Entscheidungsfindung, Suche und Organisation

Kathford International College of Engineering and  
Management, Latipur (Nepal)

**Oliver Greguletz**

Hochschule Koblenz

Business Administration dual

## 1. Meine Entscheidung für ein Auslandspraktikum in Nepal

Wie bereits bei meinem Auslandssemester in Südkorea stand das Zielland für mein Praktikum vorher nicht fest und die Entscheidung war eher zufällig. Ursprünglich war mein Plan das Praktikum im europäischen Ausland durchzuführen und ich hatte dabei vor allem Schweden, Island und Irland im Blick. Auch die USA und Kanada waren Möglichkeiten, die ich in Betracht zog. Die Entscheidung ein Auslandspraktikum durchzuführen, stand bereits kurz nach meiner Rückkehr nach Deutschland fest, als ich zurück an ein Gespräch mit Frau Stumm vor meinem Auslandssemester dachte, bei welchem diese Möglichkeit erwähnt wurde. Nun da ich bereits einen längeren Auslandsaufenthalt hinter mir hatte, sah ich die Möglichkeit tiefer in den Alltag, speziell den Arbeitsalltag, in einem fremden Land zu blicken und somit zu sehen, ob meine Vorstellung eines international orientierten Karriereweges eine tatsächliche Möglichkeit für mich in der Zukunft sein würde. Bei meiner Suche nach Praktikumsplätzen wurde ich durch das International Office auf IAESTE aufmerksam. Da es bei dieser Organisation eine sehr große Bandbreite von Ausschreibungen in allen möglichen Ländern gibt, hatte ich recht schnell eine recht große Auswahl verschiedener Möglichkeiten und wurde unter anderem auf eine Stellenbeschreibung in Nepal aufmerksam. Trotz oder gerade weil ich nicht viel über das Land wusste, war ich sehr interessiert daran, da ich sehr sicher war, dass es bis auf den Himalaya und Mount Everest viel Weiteres zu erleben geben sollte und die Arbeitskultur sich stark von der deutschen unterscheiden würde. Diese Wissenslücke und Unterschiede boten daher ein großes Potential zur Selbstentfaltung und zum Erfahrungsgewinn. Somit entschloss ich mich zur Bewerbung beim Kathford International College.

## 2. Stellensuche und IAESTE

Bis auf IAESTE hatte ich auch weitere Wege entdeckt, mögliche Praktikumsplätze zu finden, welche ich gerne kurz vorstellen möchte. Sollte der Leser oder die Leserin einen Auslandsaufenthalt planen oder zumindest in Betracht ziehen, ist die zunächst beste Option in Kontakt mit dem International Office der Hochschule zu treten oder sich die entsprechenden Informationsseiten anzuschauen. Hier wird man viele Informationen und Hinweise finden, wie man beispielsweise auf der Suche nach einer Praktikumsstelle fündig wird. Eine Option dabei ist Erasmus beziehungsweise die Agentur für internationale Hochschul-Mobilität Rheinland-Pfalz. Als ich mich an diese wandte, eine kurze Beschreibung meiner Anforderungen für das Praktikum anfertigte und mögliche Zielländer aufführte, bekam ich kurze Zeit später mehrere Excel-Tabellen mit Unternehmen in welchen Praktika erfolgreich durchgeführt wurden und Kontaktdaten zu diesen. Dabei waren auch viele, die man ansonsten vermutlich selbst nicht finden würde und somit sehr spannende Möglichkeiten. Eine weitere ist IAESTE, auf welche ich im späteren Verlauf dieses Abschnittes eingehen möchte. Darüber hinaus wurde ich auf viele, andere Möglichkeiten aufmerksam gemacht, die zum Teil für die spezifische Suche in einzelnen Ländern eine große Hilfe sind. Wenn man also noch unsicher ist, wie man passende Praktika finden soll, ist das International Office der beste, erste Schritt.

Außerhalb der Hochschule gibt es noch weitere Alternativen Plätze zu finden. Zum einen wären das die Stellenportale der Unternehmen. Wenn man Firmen oder andere Organisationen mit Sitz im Zielland bereits kennt oder welche die dort aktiv sind, lohnt es sich auf deren Webseiten vorbeizuschauen und im Zweifel auch eine Initiativbewerbung zu schicken. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit das eigene soziale Netzwerk zu aktivieren und vor allem auch die eigenen Eltern und Verwandten zu fragen, ob diese über Kontakte zu Arbeitgebern oder anderen Personen verfügen, die bei der Suche hilfreich wären. Dieser Weg ist nicht zu unterschätzen, da

man im ersten Augenblick vielleicht nicht meinen würde, dass diese über solche verfügen, vor allem wenn sie selbst nicht im Ausland tätig waren. Man kann dabei vergessen, dass diese bereits über viel Arbeitserfahrung verfügen und im Zuge ihres Studiums und ihrer Karriere, viele Menschen in unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern kennen gelernt haben. Ein persönlicher Kontakt in ein Unternehmen ist besonders wertvoll und kann einen großen Vorteil bei der Bewerbung bringen, da man durch eine Empfehlung einen gewissen Vertrauensvorschuss erhält und sich auch von anderen Bewerbern stark abhebt.

Bei der Suche im Internet kann man auch verschiedene Stellenportale durchforsten. Dabei sollte man Vorsicht walten lassen, da man, vor allem als Studierender im Bereich Business Administration o.ä., viele Angebote im Vertrieb finden wird, die einem eine Provisionsvergütung anbieten. Häufig bedeutet dies eine Tätigkeit im Callcenter, bei welchem man eine Liste mit Leads erhält, die man abarbeitet. Davon würde ich persönlich abraten, da man selbst nicht viel lernen und in Anbetracht der Arbeit nicht gut vergütet wird. Eine vielversprechende Alternative ist die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Diese Organisation arbeitet für die Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und bietet viele Praktikumsplätze vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern. Diese sind zum einen sehr gut bezahlt und zum anderen beinhalten sie viele spannende Aufgaben. Nahezu täglich gibt es neue Stellen und es lohnt sich somit immer wieder auf das Stellenportal zu schauen.

Wie erwähnt, habe ich mein Praktikum in Nepal über IAESTE gefunden. Dabei handelt es sich um eine international agierende Vereinigung, die Studenten, vor allem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, Praktika vermittelt. Aber auch in anderen Studienbereichen wird man fündig. Ein großer Vorteil hierbei ist, dass die Praktika bezahlt sind, und zwar in Höhe, mit welcher die normalen Lebenshaltungskosten vor Ort gedeckt sein sollten.

Natürlich hat man als ausländischer Praktikant das Interesse das Land kennen zu lernen, eventuell andere Ansprüche als die Leute vor Ort und im Zuge dessen auch weitere Kosten. Häufig wird bei einem Praktikum von IAESTE durch den Arbeitgeber oder das IAESTE ein Lokalkomitee eine Unterkunft zur Verfügung gestellt. Dies sind meist Studentenwohnheime, die jedoch an die lokalen Ansprüche angepasst sind. Wenn man sich beispielsweise sein Zimmer oder das Bad nicht mit anderen Personen teilen möchte oder näher am Stadtzentrum wohnen möchte, könnte es notwendig sein, sich seine eigene Unterkunft zu suchen. Das Lokalkomitee kann jedoch auch in vielen anderen Bereichen unterstützen. Zum einen hat man einen ersten Kontakt im Zielland und zum anderen einen Ansprechpartner, neben dem Arbeitgeber, an welchen man sich mit Problemen auf der Arbeit wenden kann. Da der IAESTE vor allem durch Studenten getragen wird, kann man sehr schnell Kontakt zu Einheimischen knüpfen. Außerdem werden häufiger mal kleinere Reisen und Abenteuer mit anderen IAESTE-Praktikanten organisiert. Das bedeutet, dass man neben den Locals, auch Personen aus anderen Ländern kennen lernt und damit sein internationales Netzwerk aufbauen kann. Darüber hinaus werden auch durch die Organisation Veranstaltungen, wie Seminare zu interkulturellen Kompetenzen angeboten und man hat auch nach dem Praktikum einen Vorteil durch das IAESTE-Netzwerk.

### 3. Flug, Visum und weiteres zur Organisation

Nachdem ich wusste, wohin meine Reise gehen sollte, stellte sich die Frage wie ich dahin kommen würde. Da Nepal ein bisschen weiter weg ist, führte kein Weg an einem Flug vorbei. Durch meinen Aufenthalt in Korea hatte ich mit Fernflügen ein wenig Erfahrung, vor allem weil es beim Anflug viele Probleme gab und ich somit folgende Tipps dazu geben möchte. Grundsätzlich ist es sinnvoll Vergleichsportale zu nutzen, um den besten Preis zu bekommen. Ich persönlich nutze dabei

Skyscanner besonders gerne, es gibt aber auch einige Alternativen. Man sollte jedoch nicht nur den Preis beachten. Dieser Fokus hatte bei meinem Flug nach Korea dazu geführt, dass ich bei meinem Umstieg am Flughafen in Istanbul statt einem Aufenthalt von 3 Stunden, 3 Tage in der Stadt verbrachte, da es einige Probleme mit den Behörden und dem Anschlussflug gab. Wenn man die Möglichkeit hat, würde ich zu einem Direktflug raten. Auch wenn dies teurer ist, vermindert man sein Risiko im Ausland stecken zu bleiben und viele zusätzliche Kosten zu bekommen. Leider konnte ich keinen solchen Flug für Nepal finden, aber einen Flug von Qatar Airways mit Umstieg in Katar. Dabei hatte ich darauf geachtet, dass beide Flüge durch dieselbe Fluglinie durchgeführt werden. Sollte beispielsweise der erste Flug verspätet sein, vermeidet man unnötigen Stress und Telefonate mit verschiedenen Unternehmen, um seinen Anschlussflug sicherzustellen. Es lohnt sich deswegen auch direkt bei der Airline zu buchen und nicht das Angebot eines anderen Reisevermittlers zu nehmen. Auch wenn diese häufig günstiger sind, stehen sie immer zwischen einem selbst und der Airline und erschweren die Kommunikation mit dieser massiv. Der Kundenservice bei diesen ist eher unterdurchschnittlich bis nicht vorhanden. Sollte man zum Beispiel seinen Flug verschieben müssen, kann man dies nicht mit der Fluglinie direkt machen und muss unter Umständen einen zweiten Flug buchen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Planung ist das Visum. Dabei kann IAESTE sehr hilfreich sein, da die Lokalkomitees meist Erfahrung mit dem Verfahren haben und eine große Unterstützung sein können. Für deutsche Staatsbürger ist das nepalesische Visaverfahren recht einfach. Man kann das Visum bereits vor dem Flug erhalten oder auch erst am Flughafen in Kathmandu. Die zweite Möglichkeit bedeutet jedoch, dass man deutlich länger nach der Ankunft am Flughafen bleiben muss, was besonders nach einem längeren Flug sehr nervenaufreibend ist. Wenn man also kann, empfiehlt es sich das Visum schon vorher bei der nepalesischen Botschaft oder einem der Konsulate zu beantragen.

Bei <https://nepaliport.immigration.gov.np/> findet man die meisten Informationen, die man benötigt und kann nach Ausfüllen des entsprechenden Formulars, den Pass und alle nötigen Dokumente an eines der Konsulate schicken oder persönlich vorbeibringen. In meinem Fall habe ich alles an das Honorarkonsulat Köln geschickt, dessen Webseite noch viele weitere Informationen bietet und nach ungefähr einer Woche meinen Pass mit dem Visum zurückbekommen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist vor Ankunft immer das Touristenvisum zu beantragen. Dieses kann dann im Land geändert werden. Der maximale Zeitraum ist momentan 90 Tage, aber es kann vor Ort bis zu 60 weiteren Tagen verlängert werden. Pro Kalenderjahr hat man damit 150 Tage, die man sich im Land aufhalten kann.

Wenn man mit IAESTE das Praktikum durchführt oder auch ein Stipendium des DAAD erhalten hat, empfiehlt es sich die Gruppenversicherung des DAAD in Anspruch zu nehmen. Diese ist die wahrscheinlich kostengünstigste Option, die auch den besten Schutz bietet. Alternativ kann man auch die Auslandskrankenversicherung der HanseMercur wählen, welche ich für Südkorea benutzt habe.

Kurz vor Abflug steht das Kofferpacken an, was viel Unsicherheit mit sich bringen kann und schlussendlich wird man sehr wahrscheinlich Kleidung und Dinge mitbringen, die man doch nicht braucht. Die Devise heißt dabei, so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Ich habe dabei so viel mitgebracht, dass ich ungefähr 2 Wochen zurechtkomme. Vor allem in Nepal lohnt es sich vor Ort weitere Kleidung zu kaufen, da diese hier deutlich günstiger ist und man sich mit der lokalen Mode bisschen besser anpassen kann, um nicht zu stark aufzufallen.

Empfehlenswert ist es auch eine kleine Apotheke mitzunehmen. Da das Essen in Nepal sich sehr stark unterscheidet, wird man es vor allem am Anfang mit Magenbeschwerden und allem was dazugehört zu tun haben. Besonders wenn man in die südlichen Gebiete Nepals reisen sollte, sollte man vielleicht Malaria-Prophylaxe mitbringen. Im Kathmandu Tal ist die Malariagefahr zwar eher gering, sollte aber beachtet werden.

Um das Schlimmste zu vermeiden, ist es am besten seinen Impfschutz aufzufrischen. Gegen einige Krankheiten, wie Typhus, wird man wahrscheinlich nicht geimpft sein und sollte sich vorher informieren, welche Impfungen empfohlen werden. Der Hausarzt, das Gesundheitsamt oder Reisepraxen sind dabei die besten Ansprechpartner. Dieses Unterfangen sollte früh angegangen werden, da manche Impfungen mehrmals mit längerem Zeitabstand verabreicht werden müssen. Im Zweifel geht das auch in Nepal, bringt jedoch ein gewisses Risiko mit sich.

**Weiter geht es in Teil 2 "Mein Alltag in Nepal" ....**

VON

OLIVER



GREGULETZ

505E  
2022

FÜR



Dual trifft  
International



505E  
2022